

Flekkefjord 17.09.2010 – 04.10.2010

Hallo liebe Leser. Wir (ich, Remboman, meine Frau, Neuling2) verbrachten unsere Hochzeitsreise in Südnorwegen. Der Reisettermin passte zu dem schon länger geplanten Unternehmen, Südnorwegen mal im Herbst zu besuchen. Wir möchten auch mit der Tradition brechen, den Reisebericht chronologisch aufzubauen, sondern unsere Erfahrungen nach Kategorien detailliert darzustellen. Außerdem ersparen wir euch Bilder von überladenen Autos und Fischkisten.

1. Der Plan

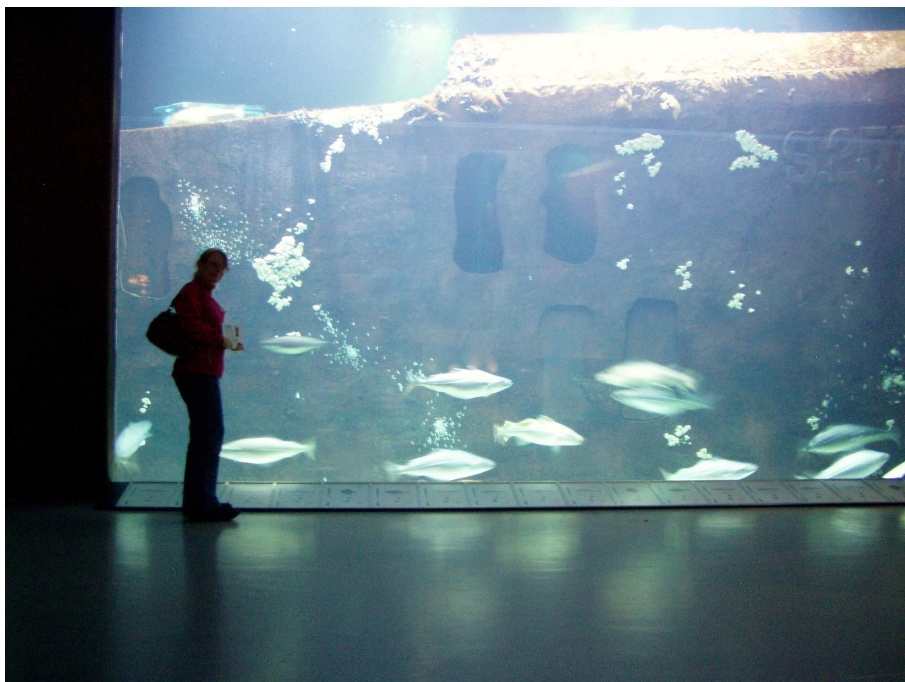
Geplant war, max. 50% der zur Verfügung stehenden Zeit mit Angeln zu verbringen und die restliche Zeit mit alternativen Beschäftigungen auszufüllen oder schlichtweg sich zu entspannen.

Beim Angeln sollte neben Pilken verstärkt mit Naturködern gefischt werden, um endlich mal so einen Lumb zu fangen, das in vorherigen Norwegenaufenthalten leider nicht glückte. Hierbei war ich vor allem durch die beachtlichen Stückgrößen der in den letzten Jahre gefangenen Fische motiviert.

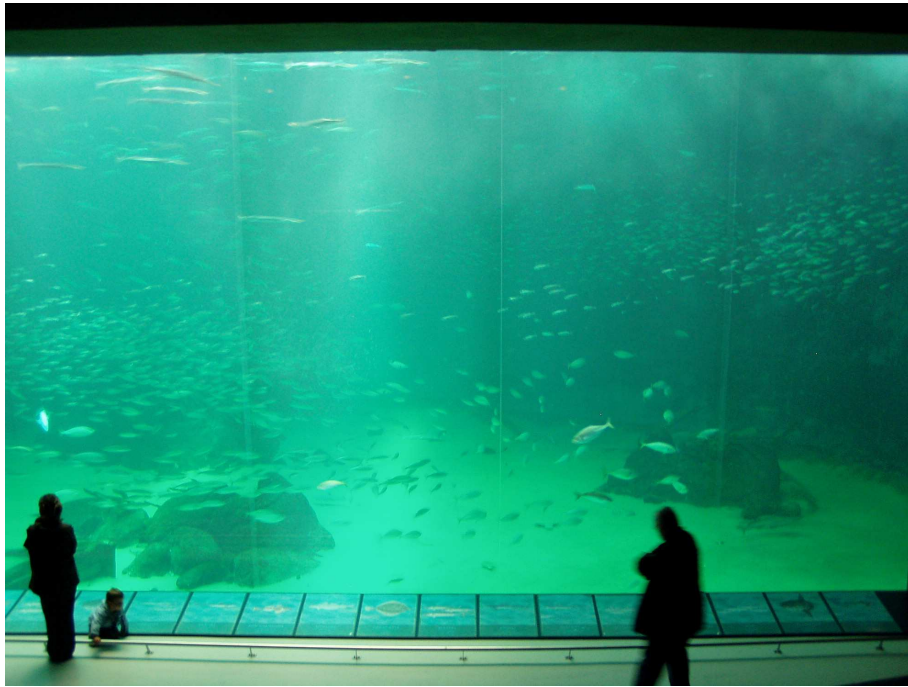
2. Besuch des Nordsøen Oceanarium in Hirtshals

Auf direktem Weg zum Fähranlieger liegt rechter Hand dieses tolle Museum. Wobei dieses Museum dem Besucher erlaubt, in die Welt der Nordsee einzutauchen. Großartige Meerwasseraquarien beinhalten die zahlreichen Fischarten, welche in der Nordsee vorkommen. Das Highlight bildet das 22 x 33m große Becken mit hunderten Fischen. Für den Besuch sollte man sich mindestens zwei Stunden Zeit nehmen, sonst kann man die Unterwasserwelt nicht genießen. Der einzige Wermutstropfen sind die fürstlichen Eintrittspreise.

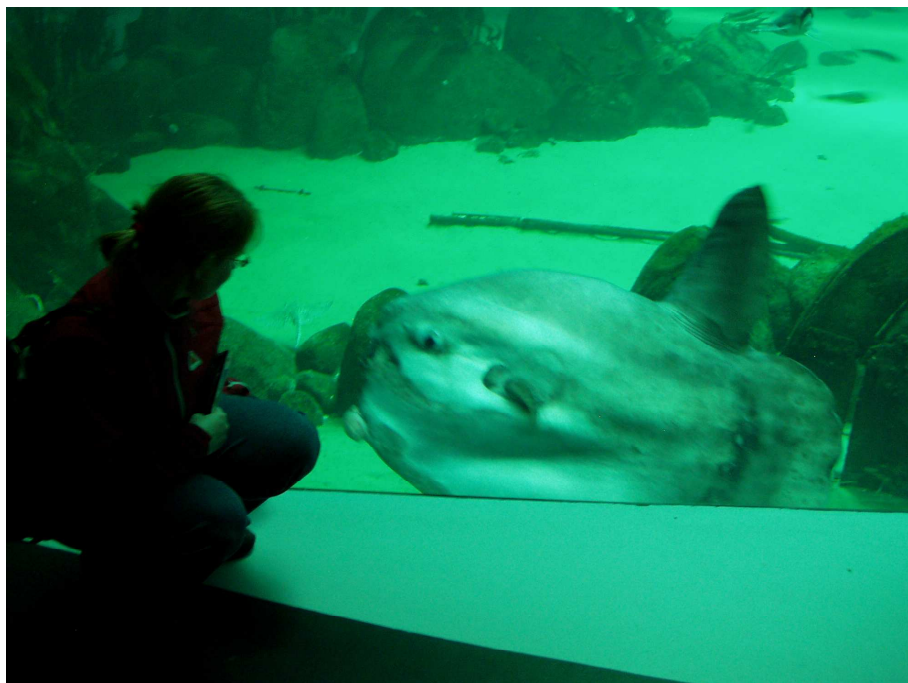
Link: <http://www.nordsoenoceanarium.dk/Default.aspx?ID=3285>



Das Köhlerbecken



Ein Ausschnitt vom großen Becken



Einer der Mondfische

3. Speedjiggen auf Köhler

Mir fiel vor längerem ein Köder in die Hände, der eigentlich für schnelle Raubfische in warmen Gewässern eingesetzt wird. Nach Gesprächen mit „Gig Game“ Anglern wurde ich zuversichtlich, dass dies ein guter Köhlerköder sein könnte und beschaffte je zwei Williamson Benthos in 100g und 60g. Zusätzlich zum Assishook montierte ich noch einen hochwertigen Drilling mit einem Rosco Sprengring an der unteren Öse des Köders.

Als Testort wählten wir den Hidrasund. Die Teststelle ist einfach zu finden - wenn man von Abelsnes in den Sund einfährt liegt auf der rechten Seite eine Fischfarm voraus. Etwas vorher (deutlich mehr als 100m) fällt das Högafjellet als markante Nase mit glatter Fläche in den Hidrasund ab. An dieser Stelle steigt auch der Grund mehrere Meter an. Hier findet man bei auflaufendem Wasser immer (unsere Erfahrung) Köhler. Dazu gesellen sich Makrelen und sehr selten Pollack.

Hierbei gleich ein Hinweis: Es kann auch sein, dass nur Kleinköhler da ist. In einer solchen Situation sollte man sich verantwortungsbewusst verhalten und den Platz wechseln.

Etwas skeptisch ließ ich den Köder in die Tiefe, meine Frau angelte zum Vergleich klassisch mit Pilker und Beifänger. Der Köder ging rasant in die Tiefe und besaß kaum Eigenbewegung. Als ich geschätzt im Mittelwasser angekommen war, hier waren auch die Echos, schloss ich den Rollenbügel und hauchte dem Köder mit Jigbewegungen Leben ein. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten und ich war im Drill mit dem ersten Köhler. Parallel holte meine Frau eine Dublette an Bord – alle drei Fische waren maßig.

Anschließend testete ich das Speedpilken, das keinen Fisch brachte, evtl. wirkt hierbei der Köder nicht. Als Erfolgsrezept stellte sich folgende Führung heraus: Ablassen, mehrere Jigbewegungen, 5 – 10m Schnur einholen, mehrere Jigbewegungen, usw.

Hierbei hatte ich deutlich schneller Fisch am Haken als meine Frau, zumal ich schneller auf Tiefe war und das Driftverhalten des Köders ebenfalls deutlich besser war. Ebenso war die Durchschnittsgröße der Fische besser. Dabei hingen 80% der Fische am Drilling, der Rest am Assishook.



Auf dem Weg in den Hidrasund



Im Sund gibt's auch Schifffahrt



Die Jigs

4. Angeln auf Seehecht

Hier gingen wir ohne große Erwartungen ans angeln, da uns dieser Fisch bisher unbekannt war. Es wurde schon öfters über gute Fänge in der Bucht vor Grönnes berichtet und auch die Montagen beschrieben. Dieser Angelplatz liegt direkt nach der Hafenausfahrt und wird von den meisten Anglern ignoriert. Absolut zu unrecht, wie es sich herausstellte.

Wir setzten klassische Naturködermontagen und eine Nachläufermontage (siehe Bild, Idee von Member Troll) ein.

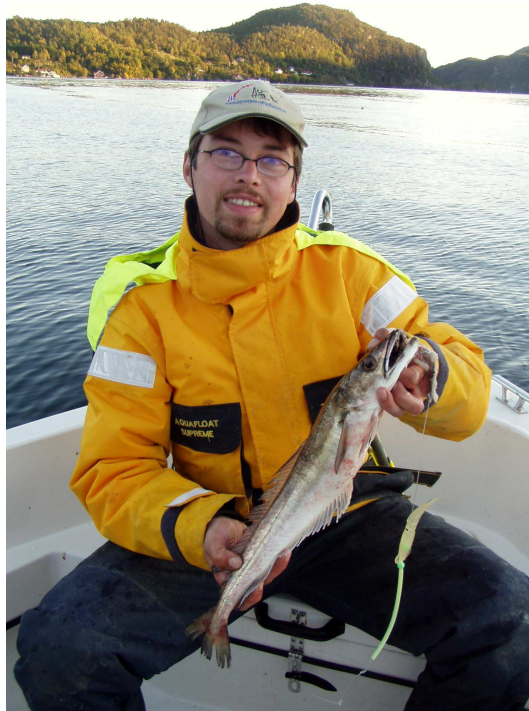


Nachläufermontage

Als Vorfachmaterial kam 0,8mm Monofil zum Einsatz, welches noch mit einem Leuchtschlauch garniert wurde. An den Einzelhaken kamen Makrelenfiletstreifen, die auch gerne 10cm lang sein dürfen.

Beim Angeln haben wir die Montagen ca. 1m über Grund leicht gepilkt und auch einfach hängen lassen, beides war erfolgreich. Die Bisse auf die gepilkte Nachläufermontage waren aber deutlich aggressiver. Bei der passiven Führung und auf die Naturködermontage gingen auch regelmäßig 35er Wittlinge an den Haken. Gefangen haben wir die Seehechte in Tiefen von 35m – 16m in Größen ab 40cm bis 65cm. Als Überraschungsgäste meldeten sich ein 53er Dorsch und eine Kliesche an. Bis auf einmal ließen sich an dieser Stelle immer Seehechte fangen, unabhängig von Gezeiten und Tageszeit.

Die Seehechte verzeihen keine Fehler im Drill und am Material. Die Vorfachschnüre tauschte ich täglich, da diese stark litten. Weiterhin wurden die Fische gekeschert, da sich die Fische im Drill und an der Oberfläche ständig um die eigene Achse drehten und dazu mit dem Kopf schüttelten. Gaffen war mir da zu kitschig.



Seehecht von Grønnes

So, des wars mit dem ersten Teil. Der zweite Teil folgt so in ner Woche.